

# Rohbaumwolle

Autor(en): **Hegetschweiler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678084>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**PMM-System als Strukturkonzept**

Mit Schematas belegte Fischer Lösungsvorschläge, die im Rahmen des zweiten Textilmanagement-Kolloquiums präsentiert worden sind. Prinzipiell habe die Produktionsplanung zunächst eine bestimmte Folge von Berechnungen, Planungen und Massnahmen einzuhalten, die konkrete Planung habe aber stets bestimmte Anfangs- und Randbedingungen zu beachten, abhängig vom Grad der Emanzipation, von bestehenden Bevorratungsstrategien sowie von der Marktfähigkeit von Zwischenprodukten hinsichtlich Beschaffung und Vertrieb. Auch die Lohnfertigungspotentiale im eigenen Unternehmen und verfügbare Fremdfertigungspotentiale in Partnerfirmen führen bei mehrstufigen Unternehmen zu komplexer Planungsstruktur. Deshalb müssen unternehmensspezifische «Gebrauchsanleitungen» entwickelt werden. Während Probleme der Verwaltung, Bedarfsermittlung und Reservierung der Produktionsfaktoren nach geeigneten Regeln mit Standard-Software lösbar sind, liefert keines der heute angebotenen PMM-Systeme hinreichende Unterstützung für kurzfristige Durchführungsplanung im Textilbetrieb. Die Feinplanung erfordere also mehr als Moduln zur Bedarfsauflösung und sukzessiven Faktorzuteilung bis zur Verfügbarkeitsschranke.

**Möglichkeiten und Grenzen der Simulation**

Generelle Probleme der Ablaufsimulation von Fertigungsprozessen und typische Anwendungsbeispiele zeigten im dritten Teil des Referates Möglichkeiten und Grenzen der Simulation des Ablaufs textiler Fertigungsprozesse auf. Fischer ging vom Konzept der modellgestützten Regelung dynamischer Prozesse aus. Er wies daraufhin, dass es problematisch ist, bei der mehrstufigen Textilfertigung Prozessstufen unterschiedlicher Dynamik modellmässig zu verknüpfen. Eine gewisse Entkoppe-

**Textilmanagement der 90er Jahre**

21. Januar  
Praktische Umsetzung eines Produkt-Markt-Konzeptes  
Referent:  
Emil Ramsauer WTT AG, Herisau

18. Februar  
Realistisches Umsetzen von Quick Response  
Referent:  
Rolf Weber, Datenzentrale, Winnenden, Jürg Wiebe, Versee-Blusen, Bielefeld

4. März  
Modemarken für den Weltmarkt  
Referent: Wolfgang Ley, Escada AG

18. März  
Komplexitätsbewältigung als Grundlage der strategischen Unternehmensführung im Bekleidungsmarkt  
Referent:  
Dr. Markus Braunschweig, Zürich

lung sei also unerlässlich. Vorzuziehende Auftragsvorräte lassen sich nach verschiedenen Strategien abarbeiten wie nach «statistischer» Fertigungssteuerung durch «Belastungsorientierte Auftragsfreigabe» (BOA) oder die Feinplanung mit Hilfe eines simulationsgestützten Fertigungsleitstandes. Als besonders kritischen Punkt der simulationsgestützten Planung nannte er die Verfügbarkeit und die Kenntnis der Prozesszeiten. Auch warnte Fischer vor der Gefahr der «Überplanung» und der übertriebenen Revisionsfreudigkeit. Zur Verbesserung der Planungsinfrastruktur gehöre jedenfalls eine sorgfältige Analyse der Effizienz der eingesetzten Planungsinstrumente. Im Anschluss ging Fischer auf die laufenden Bestrebungen ein, Laufzeitverhalten und Benutzeroberfläche der Systeme zu verbessern und die Anbindung an existierende DV-Strukturen möglichst zu standardisieren. Schliesslich wies Fischer darauf hin, dass die Arbeit der Gruppe «Textilmanage-

ment» am ITV, nach der Struktur des PMM-Systems organisiert, den Partnern in der Textilindustrie Orientierung für erfolgreiche Zusammenarbeit bietet und vielleicht auch Orientierungshilfe für die strategische Planung in den Textil-Unternehmen liefert. Die vielfältigen praktischen Probleme des integrierten Informationsmanagement sind allerdings mit dieser Struktur allein – nicht einmal in Ansätzen – gelöst.

Dr. Roland Mattes,  
9008 St. Gallen ■

**Rohbaumwolle**

**Warten**

Worauf?

Warten auf den Krieg! Ja, Mitte Januar haben viele auf den Krieg gewartet, ihn erwartet.

Warten auf den Frieden? Den Frieden, den wir alle ersehnen und der doch kaum je für alle Menschen zur gleichen Zeit Bestand haben wird.

Warten aber auch auf die Geburt eines Kindes, auf den Tod eines Schwerkranken.

Warten auf bessere Zeiten, auf die Ferien, auf den nächsten Termin beim Zahnarzt, darauf dass es Abend wird, oder warten darauf, dass die Sonne wieder scheint. Warten auf den Anruf des Geschäftspartners, auf die Lieferung einer dringend benötigten Ware. Warten auf den Zug, den Bus, darauf, dass die Uhr schlägt. Warten darauf, dass die Baumwollpreise steigen oder fallen, der Kunde endlich kauft.

Wir alle warten – immer wieder von neuem – hoffnungsvoll, angsterfüllt – voller Vertrauen, voller Zweifel. Warten

- eine der grundlegendsten Tätigkeiten des Menschen, ja der ganzen Natur. Wir alle verdecken wir nicht manchmal dieses Warten mit Aktivität, Unrast? Wir lenken ab. Warten ist den meisten unangenehm. Denn Warten heisst Nachdenken! Warten müssen wir trotzdem alle - ausnahmslos - bis zuletzt. Bis wir vom langen Warten erlöst werden.

Verstauen wir die philosophischen Anwendungen im Schrank und widmen wir uns im folgenden den ablenkenden Aktivitäten!

Worauf hat der Baumwollmarkt im Januar gewartet?

Zum Beispiel hat er darauf gewartet, dass sich die weltweiten Überkapazitäten in der Spinnerei-Industrie endlich in einem Rückgang des Baumwollverbrauchs manifestieren würden. Diese Erwartung wurde aber auch im Januar nicht erfüllt. Das US-Landwirtschaftsamt veranschlagte in seiner Schätzung von Mitte Januar den Weltverbrauch auf unverändert hohe 86.7 Mio Ballen und den USA-Verbrauch auf weiterhin 8.4 Mio Ballen im Jahr.

Zum Beispiel hat er darauf gewartet, dass die USA als Hauptverkäufer von Baumwolle in den wichtigsten Importmärkten von anderen Provenienzen abgelöst würden. Denn 90% des realistischen Weise von den USA im Laufe der gesamten Saison zu bewältigenden Exportvolumens von 7.8 Mio Ballen ist bereits verkauft. Und die Saison läuft noch weitere 5 1/2 Monate. Auch diese Erwartung erfüllte sich nicht. Die USA verkauften auch im Januar Baumwolle in grösseren Volumen in den Exportmärkten, z.B. in der Woche vom 3.1. bis 10.1. fast 200 000 Ballen. Hauptabnehmer war weiterhin der Ferne Osten inklusive China. Andere als USA Baumwolle ist momentan kaum erhältlich. Russlands Exportüberschuss von 2 - 3 Mio Ballen steht weiterhin nicht zur Verfügung. Und die Exporte aus Pakistan und Indien? Sie kommen nicht richtig in Schwung. Und die Preise für türkische Baumwolle sind mittlerweile zu hoch, als dass im Export viel laufen würde. Wenig Neues also seit meinem letzten Marktbericht in diesem Bereich.

Zum Beispiel hat der Baumwollmarkt auch darauf gewartet, dass sich die Auftragslage in der Spinnerei weltweit verbessert. Auch diese Erwartung erfüllte sich nicht, da der Beginn des Golfkrieges jedermann eine willkommene Gelegenheit bot, Entscheidungen aufzuschieben.

So warten wir alle zu! Und jeder hegt seine eigenen Hoffnungen oder etwa Ängste?

Prognosen im gegenwärtigen Zeitpunkt abgeben ist angesichts der Lage im Golf sehr schwierig geworden. Eines scheint mir sicher zu sein:

Für den kurz- und mittelfristigen Bereich sehe ich angesichts der angespannten Versorgungslage weiterhin feste Preise voraus. Nur ein langandauernder Krieg im Golf könnte diese Aussicht verändern. Langfristig, also mit Blick auf das 4. Quartal 1991, werden die Preise eher weich bleiben - die New Yorker Baumwollbörse hat diese Entwicklung bei den Notierungen für den Oktober- und Dezember-Termin bereits vorweggenommen.

Ein kurzer Blick auf die Preisentwicklung seit Ende Dezember zeigt, wie stabil der Baumwollmarkt im Berichtszeitraum geblieben ist. Der März-Kontrakt an der New Yorker Baumwollbörse z.B., der Mitte Dezember 75.50 cts/lb notiert hatte, wies am 28.12.1990 einen Schlusskurs von 77.80 cts/lb auf, lag am 9.1.1991 wieder bei 75.50 cts/lb nur um am 17.1.1991 mit 77.66 cts/lb wieder an das Hoch von Ende Dezember anzuschliessen.

Erstaunlich eigentlich diese Stabilität angesichts der Ereignisse, die sich in den letzten Tagen und Wochen zugetragen haben.

Oder doch nicht? Müsste man nicht eher davon ausgehen, dass ohne den Krieg im Golf die angespannte Versorgungslage den New York-Futuresmarkt spätestens in der ersten Hälfte Januar zum Durchbruch des März-Kontrakt-hochs von 77.80 cts/lb und vielleicht sogar zum Überklettern der Hürde von 80.00 cts/lb animiert hätte. Der A-Index wäre dann irgendwo im Preisbereich von 87.- bis 89.- cts/lb anzusiedeln und nicht wie heute bei knapp 84.-

cts/lb. Aber eben: Wenn und aber! Lassen wir's dabei sein!

Noch ein letztes Thema - ein Dauerbrenner sozusagen: China. Dieses Land wird weiterhin eine nicht unwichtige Rolle in der Preisgestaltung am Baumwollmarkt spielen. Letzte Meldungen sprechen von der Möglichkeit einer auf 18 Mio Ballen reduzierten Ernte 1990/91. Dies würde bedeuten, dass China zusätzlich zu den bereits bis anhin in den USA gekauften 1.3 Mio Ballen mindestens weitere 700 000 bis 1 000 000 Ballen kaufen müsste, um die Versorgung der einheimischen Industrie sicherzustellen. Dazu passt die Meldung, welche mir gerade jetzt aufs Pult flattert: Gerüchteweise verlautete, dass China am Kauf von bis zu 700 000 Ballen Pakistan-Baumwolle interessiert sei. Damit wäre ein weiterer, potentieller Anbieter von Baumwolle aus der laufenden Ernte weitgehend ausgeschaltet.

Für den Moment aber gilt: Der Golfkrieg hält auch den Baumwollmarkt in festem Griff! Wie lange noch? Bis wir der Kriegsmeldungen müde werden? Warten heisst die Devise!

Hoffentlich ist das Warten bald vorbei! Das Warten auf den Frieden! Den Frieden? Diesen Frieden? Einen Frieden? Frieden - ein fast antik klingendes Wort - eine Fiktion?

Ob Friedrich Dürrenmatt nicht doch recht hatte, als er in seiner Rede anlässlich des Besuches von Vaclav Havel in der Schweiz bemerkte, dass der Menschheit Problem nicht der Krieg sondern der Friede sei.

Wir haben noch viel zu lernen!

E. Hegetschweiler,  
Volkart Cotton Ltd.,  
Winterthur ■